

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock und Johann Balthasar Kohlhoff.

Wiedebrock, Johann Christian
Obuch, Gottfried Wilhelm
Kohlhoff, Johann Balthasar

Tarangambadi, 28.02.1737-05.09.1737

Juni 1737

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184633

26
in beiden vorigen, das haben wir in demselben allem fast so viel Mei-
len zueinandergelegt, als in beiden vorigen zusammen, nemlich 4624
Englische oder 1136 deutsche Meilen. Bisshet mir der Herr gleich fieser, so
fiset er mir das ofen Thoren und seelig, indem mir die Gewitter
mir nächst nach Tranquebar und an dem Katzenfatz zu kommen müssen.

Donnerstag den 1ten Junij
Morgen, nachts Berührung des Schiffes hinten wir in vorigen Nacht nicht
und schlafen. 211 Meilen. Lat. 35 gr. 24 min.

Freitag den 2ten Junij.
Die Longitudo von dem Ort, wo wir uns einen Programm Grund
gefunden, 48 gr. 56 min war, richtete man den Course nach Nordw.
183 Meilen. Lat. 35 gr. 26 min.

Montag den 3ten Junij.
Mit dem Ost. Nord-Ost-Wind 208 Meilen. Der Course war Ost-Nord-Ost
gegen Norden. Lat. 33 gr. 53 min.

Dienstag den 4ten Junij
Morgen schenkte Windes und Calms nur 69 Meilen, der Wind war
veränderlich und oft contrair, das riefen wir unser Course zu be-
halten. Ein Stört wind auf unter veränderlichen und unruhigen
Umständen, man ließ zur Sicherheit immer noch zu rufen. Lat. 33 gr.
6 min.

Mittwoch den 5ten Junij
Wir haben diesen Tag fast immer klar und schön Wetter gehabt. 141 Meilen.
Lat. 31 gr. 34 min.

Donnerstag den 6ten Junij.
Das Schiff gieng so ab, das man nicht unterseiden konnte, oben
auf dem Meere oder festen Lande war, ofen das das in der Nähe einen
geringen Entzuehung kam. 147 Meilen Lat. 29 gr. 53 min.

Freitag den 7ten Junij.
Die Canonen-Plappen, die in dem Ceberin gesehen, wurden wieder auf
gemacht. 153 Meilen. Lat. 28 gr. 20 min.

Donnerstag den 8ten Junij.
Der Ost-Wind. Ost-Wind wurde, und die Hallen wurden fast. Das
müßten wir in dem Canonen-Plappen zufallen. 183 Meilen Lat. 25 gr. 56
min. O wir mauseln haben der Güte, Geduld und Langmuth Gottes
haben wir in dieser Noth an uns und andern erfahren!

Freitag den 9ten Junij.
Vorige Nacht brachten wir den Trade-Wind, welcher zwischen Ost und Ost zu

27 14:3

varium pflegt. 190 Meilen. Lat. 23 gr. 21 min. Hier passierten zwei
picum Capricorni, Gott lob! zum andern mal, nach dem wir oben B. W. W.
in der Zona temperata waren. Besonders war es mir, daß wir jetzt
am Äquator in diejenige Gegend (nämlich Zone torrida) gekommen,
in welcher wir unser Leben in dem Dienste Gottes zu verbringen ge-
wachten. O wie kämpfen unsern Völkern mehr, als von einem Gott,
dessen Strafe gereicht zu werden, damit die Missethäter von Ozeo (großen
Hafen Gottes) durch ihre bösen Taten blinden Irden Kind gemacht
werden müßten! Aus einer Vorbereitung auf Äquator, so der sel.
Professor Francke über das LXX Kapitel, Jesaja gesprochen, war mir in im-
mer umstehend, daß er wirklich, wenn er bei Gelegenheiten des 1. von Versen,
„Am Zion will ich mich setzen“, also redet: „In der Nacht wird
„einem jeden Lafer in sein Herz geschrieben, daß es der Geist der in
„ihm waltet durch den sel. Geist, der immer sein geistliche und Lust
„im Lafer und Irren bewirkt; was der Geist im Herzen nicht laßt
„dort ist, kan er nicht anders als mit dem dem Völkern; im Zorn
„willen will ich mich setzen“ — — Es redet darüber die Predigt also:
„Es ist das Lafer nicht in einem Geist, so bleibt von den Lafern; der
„ist Lafer den meisten Geist nicht, in welcher ich Jesum Christum von
„Linden set“ — — Der Herr von Mainz andere Aufsatz, daß wir
den einen Geist bekennen; weil aber der Geist nicht groß beschaffen
man den Geist nur mit Völkern. Solich ein Tropic-birds, setzen.

Montag den 10ten Junij

Hier hatten einige Squale, unter welchen einer mit sterblichen Augen
kam. 179 Meilen Lat. 20 gr. 28 min.

Dienstag den 11ten Junij.

Mit einem Wind Ostwind, 18 Meilen. Lat. 18 gr. 7 min.

Mittwoch den 12ten Junij.

Der Wind war stärker 198 Meilen Lat. 15 gr. 11 min.

Donnerstag den 13ten Junij

Der Course war Norden von Osten der Wind aber Wind Ost von Osten. 187 Meilen. Lat. 12 gr. 25 min. Es abends trafen die Squale und starke
Minde mit.

Freitag den 14ten Junij

Der vorige Nacht wurde flüchtig nach Land abgesetzt, nämlich die

28 Insel Apuluria: nalligst ist es die auf Homans Garten befindet sich
I. da Polvora. Der Capitain hat selbst die Insel durchgesehen, um
die Matrosen desto mehr zu erhalten. Es hat auch einige, wie
vielleicht zum ersten Land entdeckte wurde, ein gewisses Getreide, mal,
das Getreide es sind die Passagiers frucht zusammenbringen zu geben
auszuführen. Es ist uns aber die Insel nicht zu Gesicht gekommen, sondern
wir zu der linken Land liegen bleiben. Longitudo maxime 69 gr. 53
min. von dem Ort an, wo man das Durchschießen des Cabo gemacht.
Daher wir nun gerade nach Norden gehen. Man sieht viele fliegende
da fische. 202 Meilen. Lat. 9 gr. 30 min.

Vorabend den 15ten Junij
Wohl, sich das Schiff in einen Augen über dem Meeres Heile von der
großen Hitze, Heile von den starken Sonnenstrahlen für uns da stünd
von niemanden gegeben hat, würde, dieses wieder repariert. 191 Meilen
Lat. 6 gr. 32 min. Freitag den 16ten Junij.

Wenige Raft und diesen Tag viel Regen, welches die Luft kühlt. 112
Meilen. Latit. 4 gr. 40 min. auf der Schiffes Anbremsung.

Montag den 17ten Junij
Die Squale vom ersten variablen Wind, daher wir den Course ändern.
120 Meilen. Lat. 3 gr. 20 min.

Dienstag den 18ten Junij.
In vielen Stunden Calm, und wenn ein Wind anfing, war es sehr schwach,
daß wir in manchen Stunden nur 2 faden gingen, überhaupte 28 Meilen.
Lat. 3 gr. 8 min. Die Matrosen mußten das Schiff von außen, so weit
sie konnten hinten, mit eisernen Haken und Eisen reinigen und es auch
nach mit Haar überstreichen. Einige voransteht, solche Arbeit in einem
Boot, andere aber saßen in der Kille, welche oben fast ganz voll war. In
der Kille von einem Teil im Meere, so daß es sich ein wenig Salz pflü-
geln und es leicht werden kann, wenn man es nicht zu sehr hoch
man wäre. Weil es so ist, war, stürzte einige ins Meer und
pflügte sich ab.

Mittwoch den 19ten Junij
Mit sehr starkem Wind. 84 Meilen. Lat. 2 gr. 5 min. Der Course Mon-
gen Meilen. Das tiefe Meer machte die Luft kühler, ein wenig

bester gas erträglich gewesen. Man sah fische an Größen gleich
den Lachsen, zu 20 ja 30 p^{er} aus dem Munde heraus springen. Es
war angenehm anzusehen. Ein Booby, der sich auf den Felsen
von M^{it}te gesetzt, ließ sich mit der Hand greifen. In 2 Tagen waren
is der vorigen Missionarien fanden wir, daß fast in allen die
der Gegend 2 Boobies gefangen worden.

Donnerstag den 20^{ten} Junij

Mit der Wind M^{it}te M^{it}te, konnten wir nicht gerade nach Norden
gehen. Nachmittags aber gingen wir, weil der Wind favorabel war
den M^{it}te. 80 Meilen. Lat. 56 n^{ord}. Südliche Breite.

Freitag den 21^{ten} Junij.

Man erwartete sich die Elippen Owa zu sehn, daher man
beständig nach ihnen aufsuchte. Und da man das Tumblog von
34^{ten} man wurde auf 180 Faden Grund gefunden. Beginn fisch
zinsen ließ es ab und ging mit 100 Faden verfahren. Fische von
den größten Lachsen wurde fertig gemacht, daß man sich, im
fall man mit starkem Winde an Land getrieben würde, verfahren
könnte. 128 Meilen. Hier erwartete wir zum andern mal gleich
auf Lineam equinocialen, sondern kamen auf noch 39 Meilen
nördliche Breite.

Donnerstag den 22^{ten} Junij

Mit einem favorablen Wind M^{it}te M^{it}te 105 Meilen. Lat. 1 gr 39 n^{ord}.
Nächst. Da man das Tumblog abnahm warf, ließ es ein mal
nachdem andern: no Ground, no Ground (kein Grund). Es angenehm
um dieses M^{it}te der Schiffen ist, besonders bei Nachtzeit; so auch
wahr, ja noch viel angenehmer ist es einer Seele, die ihr Stand nicht
engründen kann, wenn sie in dem Evangelio steht, wie noch viel er-
nigter in der Verkündigung Gottes in Christo Jesu Grund zu finden.

Freitag den 23^{ten} Junij

Der Wind war sehr stark, aber contrair: daher wir uns 90 Meilen
gegangen sind. Hier gingen fast gegen den Wind an. Und weil wir
zu zu uns, so erwartung wir in Durians Kräfte zu uns
von dem Christen gesagt wird, daß er gegen Wind und Zeit gefahren
2 gr. 39 n^{ord}. Der Fore-top-Mast oder das mittlere Stück des

30
ersten Monats, so schon vor einigen Tagen einen Sturm bekommen, brach
einen neuen Sturm. Man mußte sich gleich darüber freuen, einen ganz
neuen, den man schon vor einigen Tagen zu erwarten, an diesem Tage
zu erwarten. Die von der Luft die hellen blauen Farben sind wieder
grünlich. Man sah viele Gänse fliegen.
Montag den 24ten Junij.

Obwohl die Matrosen bey dem Ansehn des Monats sehr schreien mußten,
so wurde ihnen so viel Wasser verabreicht als sie verlangten: über die-
ses gab man ihnen auch Pech, welches ganzschmelzbar war geschmolzen,
und sie eine außerordentliche und schwere Arbeit verrichten mußten.
Der Wind wurde contrair, nämlich Nord-Nord-Ost. Daher wir 12 Meilen
zu rück gehen mußten. Auf demselben in der Capitaen nicht gehen,
weil es uns dem in Land. Mitter, die aus Osten kommen von Ceylon
abfalten, welches sonst der Schiffen zu sehen, sieben. 86 Meilen
Lat. 3 gr. 7 min. Nachmittags ließ der Wind Nord-Nord-Ost gehen.
Die fliegende Fische flogen sehr hoch und in großer Menge, als wir
noch nicht gesehen.
Dienstag den 25 Junij.

Am folgenden Tage war man sehr vigilant Land zu sehen. Man
entdeckte nicht. 150 Meilen. Lat. 5 gr. 11 min. Die von wurde im-
mer grüner, daher vermuthete man noch heute die Insel Ceylon
zu erblicken, aber südliche Seiten im Ogr. liegt. Man legte auf den
anderen Anker außer das Schiff und machte ihn fertig zum Verthe. Ge-
gen 5 Uhr Abends entdeckte ein kleiner Kahn, der dem Capitaen an-
wartet, Ceylon oben vom Mast. Es sah sich darüber eine sehr große
Fährte auf dem Schiff. Der Capitaen, welcher alle, willkürlich in India
fielen, schickte mit einem 5 Meilen von dem nördlich zusammen-
gelegten Kahn in seine Mützen. Hier gedachten in vorigen
Wind und Wetter waren im contrair; besonders aber, das uns an-
dem Land darunter gegangen, die uns den ersten Ort auf die Insel zu
geschickt; waren wir nach Osten gegangen, als wir schon wollten,
sahen wir Lufft in die Comoren, daß fallen konnte, der wir sehr nahe waren.

gelobt, von Gott, daß es uns nicht nach unserm Willen sondern nach
 seinem Willen so gut gefahrt sei. Der Wind der ist der beste.
 Das Abende ummineten einige von uns fliegen am Land zu sehen, das
 der Capitain das Schiff anhalten ließ und bis gegen Morgen in die See
 mit einem Segel zurück lief, weil nicht nur der Wind sondern auch
 bisweilen der Current bey unserm Wind. Willen das Schiff läuft an
 im selben Orte bleiben kan, zumal da man noch nicht nachsehen
 konnte. Dorte der Insel war aber uns fahen. Man warf beständig das Druck-
 bley.

Mittwoch den 2ten Junij

Gegen 8 Uhr früh kamen wir wieder Ceylon so nahe, daß man
 das feste Land der Inseln als eine lange Mole im Horizont sah
 nach und nach distinguirten sich die Berge, unter welchen, besonders die
 Adam's-berge. Man konnte sogar die Bäume auf derselben Insel
 unterscheiden und man das Meer, sich mit großer Gewalt an den Ufern
 brach. An einigen Stellen, so etwas vom Lande entfernt in der
 See stunden, lobten die fließende Gestalt, daß sie oft ganz mit
 Wasser bedeckt waren. Wir fielen uns mit 1000 Schritt 2 bis 3
 Leagues oder 6 bis 9 englische Meilen vom Lande ab. Ein Vögel (Papilio)
 flog bey unserm Schiff her. 140 Meilen Lat. 6 gr.

Um 5 Uhr abends sahen wir great Barbies (oder große fische einige
 Meilen vom Lande gelegen, welche man also benant) zu Gesicht.
 als man diesen anzusehen suchte kam ein Wind Willen und
 weil man merkte, daß uns der Current nach dem Lande zu führen
 zu trieb, konnte man sich nicht anders helfen, als daß man einen
 Anker fallen ließ. Es wurden unsere Cabins eingerissen, weil
 die Machine, damit der Anker wieder gehoben wird, auf der
 Acreage den Raum erfordereten. Man hatte im Druckbley bis
 auf den Grund gerade so ab ins Meer gelassen, so, daß das Seil da
 von etwas pfeff blieb, um daran, man es, heben oder nicht, tren-
 nen würde, abzunehmen, ob das Schiff stille liegen oder nicht. Man
 merkte aber bald, daß der Anker keinen Grund gefast, ja daß der Current
 noch dazu das Schiff in jeden Wind 4 faden dem Lande zu trieb daher

man muß uns von andern Anker fallen lassen, sondern auf das größte Boot fixirt, ^{zu} ~~steht~~, um es im Fall der Noth zur Rettung der Krouken und einiger Maaren Kransen zu können. Man sah auch ein andere Machine, welche sonst ordentlich zu Seilung des Ankers gebraucht wird, auf der Main-deck oder mittlern Deck auf, welches alles über die neuseeländischen Hügel gelagert. Mit allem dem, aber konnte man doch nichts anrichten, das gefahr zu nutze zu machen, sondern man mußte sich dem Willen Gottes überlassen.

Freitag den 27ten Junij

Der Herr Gott gab uns diesen Morgen einen guten Wind, der uns abends gleich schnell war, aus diesem gesegneten Ort führte. Wir sahen einen Gott der da hilft, und einen Herrn, der aus uns der Gefahr des Todes errettet. Er löset uns in Herzensingen können, abwechselnd uns auch wieder freut. Gelobt sey der Herr täglich. Wir erblickten den Elephanten-Berg. 65 Meilen. Lat. 6 gr. 34 min. Wir fanden uns 6 bis 7 Leagues vom Lande. Unser Cabins wurden uns, der aufgebaut. Der Masten-Wind ließ uns nach, und wir ward bald sehr bräunlich die durch die Bewegung der Meeres bloß vorgetragene Luft nicht angenehm und starker Cinamet-Geruch von Ceylon des Abends zu uns.

Freitag den 28ten Junij

In aller Frühe erblickte man ein Schiff, konnten es aber nicht näher sehen. 118 Meilen Lat. 7 gr. 4 min. Wir sind meistens sehr glücklich gegangen, um in der That zu bleiben. Es wurden alle Cabins niedriger gemacht, darin Canonen Löcher sind und die Canonen fixirt gepflanzt. Man steckte eine Flagge auf den größten Mast zum Fliegen aus. Das Geschütz wurde auf die Accege gebracht, nämlich Musketen, Flinten, Pistolen, Landwagen, Bajonettir, Eisen, Patron-Papier, Brand und Lot etc. Um den Mittag wurde noch ein Schiff entdeckt, welches dem andern näher als uns war. Von einem forta man 2 Canonen lösen. Auf dem letzten sah man durch ein Perspectiv, daß es ein Flagge ausgestellt und einen von den obersten Vogel fallen lassen, welches oben das Signal war, so unser Schiff mit ihnen 2 in Compagnie aufzulaufen. Die Schiffe sich verabredet hatten zu geben, wenn sie einander

helfen wollten. Daraus man erlante, daß es nicht von dem
 Schiffen so viel von von uns verpflegen. Man wußte aber nicht,
 was es noch mehr so oder mit ihm es helfen wollte. Letzt
 gaben wir auf ein Zins mit Aufschickung zweier flaggen, di-
 ne auf dem nordwesten Mast und einführte aus, und Lösung ri-
 vor Canone. Morauß zweier beyde eine Meile stillen stunden, aber
 bald wieder fortgingen und nur in ungerader Zeit, was sie seg-
 lingen. Auf dem einen sah man es Abends fuhren im Laternen
 mit Licht. Daraus man schloß, es müßte das commandirende Schiff
 Devonshire seyn, welches es sonsten zu ihm pflegte. Weil man
 nicht einen Ort hatten, wo wir es leicht finden konnten, so räumten
 uns der erste ^{oder} andere Thürman (Chief & second Mate) ihre
 Cabins auf die noch übrigen einige Tage imsten Triese ein.

Am Morgen nachten, auf die 2. gesten abblieb Schiff und so nach
 daß wir mit demselben verfahren, um sie diejenige zu sehen, welche
 durch Thurm von uns verpflegen worden. Mit Lyell redeten
 wir die ein Offizier, Devonshire aber kam der Chief-Mate zu
 uns. Dies veranlassen von beiden, daß alle bey ihren gesind
 waren und sie in vorigen Thürman einen Befehl genommen.
 Sie sind gestern abend zum ersten mal wieder zusammen gekommen
 und haben sich untereinander mit einem gegenseitigen Briefe geeinigt
 & zwar allen einen großen freunde sich mit einander wieder zu treffen
 und bis Madras mit einer Compagnie zu gehen, welches nun der Capi-
 tain nicht vermüßte. So kam es, daß die geschehene Triese, sind
 zu veranlaßt hat.

In aller Frühe erlachte man abwärts
 ein Schiff. Es kam uns immer näher. Gegen Mittag löst es eine
 Canone und stieß die Flaggen auf. Nach. Uhr schickten wir
 mit demselben und verfahren, daß es Princeps Louise und der
 Capitain Pinell hieß, welches unser Capitain zum Mittag stund
 erlachte. Es kam so gleich und blieb bis in die Nacht. Dem Schiff
 welches noch größer den unsern, ist das commandirende, so schon einige
 Monathen aus der Loree gelaufen mit 6 andern, davon nicht das

34. Schiff Eyell, so im Canal Damastle einen Dschaden bekommen und
wunder imtischen müßten; sonach aber mit uns wiederum in den
gegangen. Ein anderes von Juan O hat in der spanischen Sprache
ein Loch bekommen und 4 Fuß tief Wasser bereits im Boden des Schiffes
gelaßt, da es ab in den ersten Hafen von Frankreich eingelaufen.
Die übrigen sind durch einen Sturm von uns getrennt worden.
Das Schiff Louise, selbst hat wegen Mangel des Wassers in Cabo
anlanden und 26 Tage da selbst liegen müßten. Es geht
auf nach Madras. 80 Meilen Lat. 7 gr. 41 min. Wir passiren
den die Little Passias und die Berga Julius und Nave.

Vontag den 30ten Junij. Starkwind
Es ließen sich diesen Morgen viele große Fische sehen als Torpido,
von den letzteren hat man einen mit einer Harpune gefangen, die
tiß 6 Fuß lang. Die Fische vom Topf waren ein ein großer langer
und schmaler Aqualen eines Vogels, so auf jeder Seite unten und
oben mit spitzen und in proportionirter Ordnung, stachen aus,
bricht an der Zähl tiß 30 ^{an der Spitze} Länge, nach dem Rücken hin, so daß
ein Loch oben vor dem Kopf, wo sich der Aqualen andicht. Die grüne
Seite ist dick und glatt; färbt sich blüß und färbt, und einen Dorn aus,
der ein ein gelber Mund nicht glanz dem Kopf, ein färbt gar nicht
die fische haben, in die fische, sondern in die fische, färbt. Es färbt nicht
Kleben ein ein jünger färbt. Man isst ihn nicht außer der Lobre
und dem Fischen. Der Capitain war unzufrieden, daß
man nicht am Vontag gessen, und befehl die Harpune bey Vontag
zu legen. Nur 48 Meilen. Lat. 7 gr. 48 min. Wir passiren die
Monks-Lappe oder Fingerring (ein Berg auf Ceylon). Die anderen
Fische, so näher am Lande gingen, hatten mehr Fische als wir
da es nicht nach dem Lande wandten. In diesem Monat, den
wir uns göttliche Barmherzigkeit absonderlich beifügen, haben wir
3983 Fische oder 995 $\frac{3}{4}$ Tüpfel Meilen zu nützlich gemacht. Gelobt
von unser Simlischer Herr, der uns in dem Ziel so nahe ge-
bracht, daß wir im gläubigen zu seiner Güte Leben nicht auf dem
von der Erde nicht unser Monate, sondern nur Tage zu zählen.